

STADT GÜGLINGEN
Tagesordnungspunkt Nr. 5
Vorlage Nr. 13/2015
Sitzung des Gemeinderats
am 24. Februar 2015
-öffentlich-

Zukunftswerkstatt – GEMEINSAM FÜR GÜGLINGEN

Vorstellung von Ergebnissen der Arbeitskreises

„Älter werden, Alt & Jung“ und „Jugend„

Sachverhalt / Rückblick:

Die Stadt Güglingen hatte sich erfolgreich für das Integrierte Managementverfahren „Familienfreundliche, bürgeraktive & Demografie sensible Kommune,“ beworben. Dieses Verfahren wurde im Gemeinderat am 11.6.2013 durch Jens Ridderbusch, Statistisches Landesamt B.-W. präsentiert. Der Gemeinderat hatte in dieser Sitzung die Teilnahme befürwortet und die Kosten für die professionelle externe Prozessbegleitung genehmigt.

Die Verantwortlichen der Verwaltung, teilweise auch Stadträte nahmen Ende 2013 an Arbeitstagungen teil, ehe dann Anfang 2014 zur Zukunftswerkstatt für Jung und Alt eingeladen wurde. Vorher trafen sich engagierte GüglingerInnen in Bilanzwerkstätten um Vorbereitungen für die Auftaktveranstaltung am 22.2.2014 im Rathaus zu treffen.

Erfreulich viele Bürger und Bürgerinnen nahmen an der Zukunftswerkstatt teil. Sie brachten ihre Ideen und Beiträge ein. Diese Ideen und Beiträge wurden gesammelt und mit Rangfolgen und der Frage „wer diese Ideen und Beiträge mit umsetzen möchte“ versehen.

Es bildeten sich anschließend vier Arbeitskreise

- Älter werden, Alt & Jung
- Mobilität und Infrastruktur
- Jugend
- Bürger/innen für Bürger/innen

Diese Arbeitskreise setzten sich in Kleingruppen mit wichtigen Themen auseinander und qualifizierten ihre Vorschläge in einer Rangfolge der Umsetzbarkeit. Die Ergebnisse aus diesen Arbeitsgruppen wurden von der Verwaltung und der externen Prozessbegleiterin geprüft und bei weiteren Besprechungen im Juli 2014 und Dezember 2014 so konkretisiert, dass die Arbeitskreise „Älter werden, Alt & Jung,“ sowie der Arbeitskreis „Jugend,“ die Ergebnisse im Gemeinderat vorstellen und wenn möglich Beschlüsse zu Umsetzung herbeigeführt werden können.

Vorstellen werden diese Ergebnisse die Sprecher dieser Arbeitsgruppen

12.2.2015 Schuh

Zukunftswerkstatt Güglingen

„Älter werden, Alt & Jung“

Allgemeines:

Beim ersten Treffen der Zukunftswerkstatt im Februar 2014 kamen verschiedene Generationen an einen Tisch, um erste Ideen zum Thema „Wie soll sich unsere Stadt für Jung & Alt in den nächsten Jahren weiterentwickeln?“

Für die Untergruppe „Älter werden, Alt & Jung“, stellten sich die Fragen: Was bedeutet der demografische Wandel für Güglingen und ist unsere Stadt heute schon generationsgerecht? Was macht die Lebensqualität in Güglingen aus?

Mit diesen Fragen im Gepäck machten wir uns auf, um Wünsche und Ziele für die Weiterentwicklung in Güglingen in diesem Aspekt zu formulieren.

Dabei gab es Ideen wie ein Sonntagscafe im ASB- Heim oder die Entstehung eines Bürgerbüros. Auch fehlen in Güglingen kleine, barrierefreie, bezahlbare Wohnungen, auch die Entstehung eines Mehrgenerationenhauses war im Gespräch. Eine Themenreihe mit Vorträgen „Älter werden“ war ebenso eine Idee wie die Realisierung eines Bürgerbusses zur Unterstützung beim Einkaufen oder bei Arztbesuchen.

Von älteren Menschen, die in der Gruppe mitarbeiteten kam auch der Mangel an Sitzmöglichkeiten auf dem Weg zum Zentrum oder zu den außerhalb gelegenen Einkaufsmöglichkeiten zur Sprache. Dies sollte nun der erste Arbeitspunkt der Gruppe sein, den es zu bearbeiten galt.

Durch Pläne von Güglingen, Frauenzimmern und Eibensbach die der Gruppe durch die Verwaltung zur Verfügung gestellt wurden, konnten die bereits bestehende Standorte von Sitzmöglichkeiten mit weiteren möglichen Standorten ergänzt werden. Hierbei wurden die einzelnen Baugebiete genauer betrachtet. Wo leben ältere Menschen? Was sind junge Baugebiete in denen eher junge Familien leben?

Anhand der Pläne entschied sich die Gruppe dafür, dass in den Teilorten Frauenzimmern und Eibensbach die Anzahl der Sitzmöglichkeiten ausreichend ist.

In Güglingen jedoch sah die Gruppe Handlungsbedarf. Güglingen ist weit verzweigt und so können Wege die zu Fuß zurückgelegt werden müssen, sehr lange sein.

Zukunftswerkstatt Güglingen

„Älter werden, Alt & Jung“

Antrag der Gruppe „Älter werden, Alt & Jung“

Wir empfehlen, Sitzmöglichkeiten in Güglingen an folgenden Standorten zu ergänzen:

- An der Wilhelmstraße zwischen Keplerstraße und Weststraße hier gibt es ein städtisches Grundstück
- An der Mediothek
- An der Stockheimerstraße / Ecke Vogelsangstraße (hier stand früher eine Telefonzelle)
- An der Reisenbergstraße / Ecke Meisenweg
- An der Ochsenwiesenstraße in Höhe der Brücke

Die Auswahl der Bänke mit Material und Form übergeben wir an die Verwaltung da von dort die Anpassung in Material und Form an den Ort angepasst sein und auch die Folgekosten zur Erhaltung besser eingeschätzt werden.

Die Gruppe spricht sich aber dafür aus, Bänke mit Rücken- und Armlehne aufzustellen.

Als Anregung möchten wir noch darauf aufmerksam machen, dass bei der Gestaltung der Freiflächen der Ziberaue und der Eibensbacher Straße Ecke Gartenstraße auch Sitzmöglichkeiten mit in die Planung aufgenommen werden sollten.

Zukunftswerkstatt Güglingen

„Älter werden, Alt & Jung“

Allgemeines:

Das zweite Thema der Gruppe wird die Prüfung der Umsetzung eines Bürgerbusses sein.

Bürgerbusse sind Kleinbusse mit acht Beförderungsplätzen und ehrenamtlichen Fahrern, die im Liniendienst innerorts Menschen von ihren Wohnorten zum Einkaufen, zu Arzt- oder Behördengängen fahren. Dies soll eine niederschwellige Initiative sein. Auf ehrenamtlicher Basis könnte dies zur Schaffung oder Erhaltung der Mobilität von älteren Menschen beitragen.

In anderen Gemeinden wird dies schon seit längerer Zeit erfolgreich umgesetzt.

Aus der Verwaltung wurde an die Gruppe weitergegeben, dass es bereits Anfragen aus dem Jugendhaus und den Kindergärten gebe.

Antrag der Gruppe „Älter werden, Alt & Jung“

- Einladen eines Referenten zum Thema Bürgerbus aus einer Gemeinde, in der das Angebot bereits realisiert wurde.
- Zu diesem Abend sollte öffentlich eingeladen werden und evtl. entsprechende Personen die als ehrenamtliche Fahrer denkbar wären, persönlich angesprochen werden.

Vorlage für den Gemeinderat Güglingen Güglingen, den 11.02.15

AG Jugend im Rahmen der Zukunftswerkstatt Güglingen zur Situation der öffentlichen Angebote für Jugendliche (und Kinder).

Ziel der Initiative ist die **Erweiterung und Aktualisierung** des öffentlichen Angebots für Jugendliche und Kinder – zumindest in Teilen.

Eine **Bestandsaufnahme** zeigt, dass es neben den institutionalisierten Jugend- und Kinderangeboten (Bildung, Vereine, Jugendhaus, Jugendarbeit) nur wenige öffentliche Angebote für Jugendliche existieren: eine Skater-Rampe, einige Tischtennisplatten und ein Tor im Stadtgraben, sowie ein Allwetterplatz bei den Sportanlagen. Für Kinder gibt es fünf gepflegte Kinderspielplätze in Güglingen und zwei in den Teilorten. Im Freibad bestehen zusätzliche Kinder- und Jugendelemente. Außerorts liegt eine Grillhütte.

Zu diesen bestehenden Angeboten wird hier eine sinnvolle Größe von Projekten vorgeschlagen, welche die Attraktivität Güglingens für Familien steigern und die **Qualität für individuelle Freizeitbeschäftigung** unter Jugendlichen **stärken**. Es entsteht ein informeller Treffpunkt unter freiem Himmel, eine Skater-Bahn, die auch den Namen verdient, und neue Handlungsmöglichkeiten auf Spielplätzen. Gleichzeitig zeigt sich Güglingen mit der konsequenten Umsetzung der Projekte als **zukunftsorientierte Stadt**, die ihrem Anspruch gerecht wird.

Eine repräsentative Umfrage (siehe Anhang) unter Jugendlichen hat **drei Projekte** als notwendig und gewünscht bestätigt; ein weiteres, nicht jugendimmanentes Projekt (4) wurde wegen unten zu nennenden Aspekten ebenfalls in der AG diskutiert:

Projekt 1: Neugestaltung des Skater-Parks

Durch die Initiative Herrn Bruders und dem Engagement von Stefan Kreis als Skater-Fachmann konnten **zwei konkrete Vorschläge** eruiert werden, die beide einen **Kostenaufwand von um die 75.000 € brutto** besitzen; inkl. TÜV-Abnahme. Zusätzlich müsste über einen partiellen Sicht- und Schallschutz zum Südwest-Flügel der Katharina-Kepler-Schule nachgedacht werden:

1. Die **Skater-Bahn von Au am Rhein** stellt ein Vorbild dar, das **auf engem Raum sportlich viele Möglichkeiten** bietet und gleichzeitig finanziell bescheiden bleibt. Die Abbildungen im Anhang sind Grundlage möglicher Neugestaltung. Der derzeitige Platz würde ausreichen. Und wenn um wenige Meter erweitert werden müsste, dann nach Norden.

Die Planungsfirma Miltner (KA) hat dieses Beispiel zusammen mit der Skaterbedarf-Firma Concrete realisiert.

2. Herr Gohm hatte zusammen mit Herr Epli von Finline Constructions aus Heilbronn eine weitere Begehung der örtlichen Anlage. Er hat bereits einige Anlagen gebaut

und wurde uns von Herrn Kreis� empfohlen, da Herr Epli auch die sportliche Seite als Skater im Blick hat.

Aus Herr Eplis Sicht wäre es sinnvoll, wenn wir uns auf der vorhandenen Fläche neu entwickeln. Eine Erweiterung in nördliche Richtung ist dabei nicht unbedingt notwendig.

Aber er schlägt eine **komplett neu aufbereitete Skateanlage** vor – siehe Planauszug. Die vorhandene Asphaltfläche wird mit einer glatten Betonfläche überzogen und mit neuen Rampen bestückt. Diese Anlage kann dann nicht nur von Skateboards benutzt werden, sondern ist **auch geeignet für Inliner, Scooter und BMX-Fahrer**. Die bisherige Anlage ist für Inliner, Scooter und BMX-Fahrer nicht geeignet.

Zum Vergleich: Eine Sanierung der bestehenden Rampen, d. h. Sandstrahlen der Rampen und neu beschichten inkl. Nebenarbeiten Geländer demontieren/montieren und neu streichen, schätzt Herr Gohm auf ca. 7.000,00 – 10.000,00 € brutto.

Projekt 2: Grillplatz im Stadtgebiet

Projektiert durch das Bauamt mit um die 15.000 € (siehe Anhang), einer **hohen Zustimmung der Jugendlichen** in der Umfrage mit zusätzlich überdurchschnittlicher Bereitschaftsbekundung, beim Errichten des Platzes mitzuhelfen, erhofft sich die AG Jugend eine gewisse Umsetzung des Projekts.

Für die **Lage** wurden **zwei Möglichkeiten** im Sportplatz-Ensemble ausgemacht (vgl. Luftbild im Anhang):

1. Der Platz zwischen Stadion Weinsteige und dem Übungsplatz zeichnet sich durch zwei Aspekte besonders aus: Erstens befindet sich der Platz im Stadtgebiet und ist zu Fuß gut erreichbar. Zweitens fehlt dem Platz eine direkte Umbauung mit Wohnhäusern. Diese sind rund 100m entfernt und gut durch hohen Bewuchs akustisch abgeschirmt, auch wenn der Bewuchs am Grillplatz selbst umfassend ausgedünnt werden müsste. Grundsätzlich ist zu überlegen, ob der hohe Fangzaun um den Platz unter der Neunutzung noch sinnvoll erscheint.

2. Die Grünfläche / Streuobstwiese am Südrand des Übungsplatzes und östlich vom Stadion. Diese Position zeichnet sich zusätzlich zu den oben genannten Aspekten dadurch aus, dass die Lage ein Grillplatz besser integriert.

Weiterführend ergeben sich eher **pädagogische Fragestellungen**, wie z. B.: Könnten kommunikative sportliche Betätigungen wie Boule oder Volley-Ball durch entsprechende Ergänzungen (Boulekleinfeld, Volleyballnetz) in dem Bereich gefördert werden? Oder in Bezug auf die Betreuung des potentiellen, informellen Cliquentreffpunktes v. a. am Wochenende: Könnte das Ordnungsamt zur punktuellen Aufsicht bzw. Kontrolle herangezogen werden? Darüber hinaus wäre überlegenswert, in wie weit die Stadtjugendarbeit den Grillplatz (und auch die Skaterbahn) in das Angebot ihrer offenen Jugendarbeit integrieren könnte.

Projekt 3: Wasserspielplatz

Ein Projekt eher für Kinder, aber in der Jugendumfrage trotzdem als umsetzenswert bewertet.

Viele Gemeinden im Umfeld – glänzende Beispiele Nordheim oder Bretzfeld bei Öhringen oder Öhringen selbst – sind in den letzten Jahren diesem Kindheitstraum nachgegangen und haben Konzepte mit fließendem Wasser und beispielbarem Untergrund aus Sand und Schotter sowie einfachen Spielgeräten umgesetzt. Im Anhang ist zur Inspiration die umfangreiche Anlage von Bretzfeld beigelegt. Wenn sich Güglingen für eine **kleine Lösung** entscheiden könnte, wäre das ein immenser Gewinn für die örtliche Spielplatzsituation. Eine Lösung mit ein bis zwei Wasserquellen (z.B. handbetriebene Pumpen) mit zwei bis drei geschwungenen, betonierten oder hölzernen Wasserläufen an denen sich einige Stauwerke befinden und dann in eine Spielfläche mit Sand münden. Für solch eine Lösung wären 50.000€ inklusive Planung gut investiertes Geld.

Die **Standortfrage** lässt wiederum zwei Orte sinnvoll erscheinen:

1. Im Bereich des großen Spielplatzes Weinsteige würde ein Wasserspielplatzelement wunderbar ins Ensemble passen und das Spielangebot aktualisieren. Im Anhang ist eine grobe Skizze zu sehen, auf Grund deren Daten mir das Planungsbüro Steinbach aus Öhringen eine gewährlose Kosteneinschätzung zukommen ließ:

„Ich habe die Kosten grob überschlagen, als Vergleichskosten dienten die Kosten für den von uns geplanten Wasserspielplatz in Bretzfeld, der letztes Jahr fertiggestellt wurde. (Inkl. Einbau)

6x Staukeile --> 5.400€

Wasserrad --> 2.100€

Wasserrinnen, 2 x --> 1000€

Pumpen, Handschwengelpumpen --> 5.800€

Zeitschaltuhr, Anschluss Leitungen, Schacht ---> ca. 4.000€

Pflasterrinnen, ca. 35m --> 4000€

Muschelkalksteine 35to, Fundamente, Schotter --> 6.500€

Pflaster 30m² --> 3000€

Sand? 400€

32.200€ netto

38.318 brutto ohne Nebenkosten Ca. 70m² ---> 460€/m²

Ich denke, das wäre das Minimum, das angesetzt werden müsste, um auch einen Spielwert zu erhalten. Hängt aber von vielen Faktoren ab.

Ich hoffe ich konnte Ihnen weiterhelfen, gerne stehen wir für Rückfragen oder für eine weitere Ausarbeitung zur Verfügung.“

2. Eine andere Option wäre es, das Wasserspielplatzelement im neu entstehenden Spielplatz Stadtgraben mit zu verwirklichen. Es könnte dabei die Überlegung einer erneuten Brunnenbohrung (Machbarkeit und Kostenfaktor?) erwogen werden, dessen Wasser dann ebenfalls zur Bewässerung des neu angelegten Parks im Stadtgraben genutzt werden kann.

Projekt 4: Kneipbecken

Da für die Bewässerung des Stadions ein Brunnen gebohrt wurde, kam bei Überlegungen der Jugendangebotsweiterung im Sportplatzbereich die Idee auf, das Wasser für ein Kneipbecken zu nutzen. Das Becken könnte an den Grillplatz angegliedert werden. Nutzer der Anlage könnten Familien, trainierende Mannschaften und Gäste an Turniertagen sein.

Das Bauamt der Stadt Güglingen hat eine mögliche Ausführung eines Kneippbeckens im Bereich zwischen Stadion und der großen Sporthalle untersucht und folgende Kosten ermittelt:

- Tiefbau, Becken, Pflasterbeläge	ca. 17.500,00 €
-	
- Edelstahlgeländer	ca. 4.000,00 €
-	
- Ver- und Entsorgungsleitungen	ca. 5.000,00 €
-	
- Wegebau mit Pflaster ca. 50 lfm	ca. 6.000,00 €
-	
- Pumpe	ca. 500,00 €
-	
- <u>Sitzbänke</u>	ca. <u>2.000,00 €</u>
-	
- Gesamtsumme gerundet	ca. 36.500,00 €
-	
Laufende Betriebskosten / Jahr Strom	ca. 1.500,00 € / Jahr
Bauhof Kontrolle etc. 1 MA 2x/Woche 2 Std.	ca. 5.200,00 € / Jahr

Entwurf erstellt von Aljoscha Kuch in Zusammenarbeit mit Herr Gohm.

